Rhyality: schöne Spannungsfelder

Das Team der Rhyality Immersive Art Hall stellte am Freitagabend das Jahresprogramm vor. Klang durch Gravitationswellen und Synthesizer, immersives Lernen und die Ambivalenz der Pflanzen, das und mehr wird in künstlerischer Form in der Halle erlebbar sein.

Sonja Dietschi

NEUHAUSEN. An einem sommerlich lauen Freitagabend fand sich eine Handvoll Interessierter in der Rhyality Immersive Art Hall in Neuhausen am Rheinfall ein. Auf dem Programm standen einerseits die Präsentation des (Rest-)Jahresprogramms, andererseits die Performance des audiovisuellen Künstlers Leon Trimbles aus Birmingham. Das Thema des Abends lautete «Interferenzen». Das physikalische Phänomen Interferenz beschreibt den Prozess zweier oder mehrerer sich überlagernder Wellen, die sich auch gegenseitig aufheben können. Der Leser sei jedoch unbesorgt: Man muss weder an Technik interessiert sein noch Vorwissen in Naturwissenschaften mitbringen, um eine der Veranstaltungen besuchen zu können. Vielmehr veranschaulichen die verschiedenen Künstler, dass chemische und physikalische Prozesse Teil des täglichen Lebens, ästhetisch und unterhaltsam sind. Und dass sich Kunst und Wissenschaft – zwei als gegensätzlich empfundene Welten – gegenseitig bereichern. Das Team habe «Interferenzen» als Aufhänger ausgesucht, um dieses Spannungsfeld zu erforschen und sich zu fragen, wie sich die verschiedensten ästhetischen Ansätze wechselseitig beeinflussen und wie man an einer Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft neue Horizonte ausloten könne, erklärte Devon Miles. Die Antworten auf diese Fragen folgten auf dem Fusse, denn kurz darauf trat Corinna Rausch vor die Gäste und kündigte kommende Veranstaltungen sowie kurze Kostproben an.

Klub-Feeling durch Gravitationswellen: Leon Trembles verbindet seine Interessen Physik und Kunst.
BILD MELANIE DUCHENE

Marsreisen am Rhy

Geplant sei eine Show über die Geschichte Schaffhausens in Zusammenarbeit mit dem Historiker Matthias Wipf. In der kommenden Museumsnacht werde ausserdem die T42 Dance Production ihr aktuelles Programm vorstellen. Für diese beiden Veranstaltungen gab es am Freitagabend keine Vorschau, für die darauffolgenden hatte das Rhyality-Team jedoch kleine Kostproben vorbereitet. So kollaboriert die Art Hall mit ihrem Sig-Areal-Nachbar GoTec. «Unser Ziel ist es, Kinder und Jugendliche für Technik und Naturwissenschaften zu begeistern», sagt Geschäftsleiter Martin Sengel. Ein von der Nasa für Bildungszwecke zur Verfügung gestelltes Panoramabild der Marsoberfläche wird in der Rhyality Hall in 360 Grad erlebbar. Die Kinder bauen und programmieren die Roboter bei GoTec und lösen dann auf dem Mars kleine Aufgaben – geräuschvoll kündigt sich ein Marssandsturm an, bis dann müssen die Aufgaben geschafft sein. Für Devon Miles ist das Konzept des immersiven Lernens der Gegenpol zum massenabfertigenden Frontalunterricht: «Es ermöglicht Kindern und Jugendlichen, Wissensinhalte schneller und einfacher aufzunehmen und wiederzugeben.»

Tanzbare Gravitation

Während der Pandemie setzten sich Menschen mehr denn je mit moderner Medizin auseinander. Der Zürcher Künstler Martin Baumann zum Beispiel schnappte sich eine Makrokamera und filmte während eines Jahres, wie sich Tabletten in unterschiedlichen Flüssigkeiten auflösen. Was auf Papier nicht sehr künstlerisch anmutet, ist in der Realität atemberaubend anzuschauen. Die Aufnahmen wirken wie Mikroorganismen, lebendig und in allen Farben schillernd. Chemische Prozesse als hohe Kunst.

Ab August wird eine Installation inspiriert durch Baudelaires Gedichtband «Les Fleurs du mal» zu sehen sein. Für Miles zeigen auch Themen aus der Pflanzenwelt Interferenzen auf: Werden und Vergehen, Schönes und Abgründiges. Und so gleiten Blumen über die Wände, verblühen, überlappen sich mit Text und düsteren Bildern; ein harmonischer Tanz der Gegensätze. Diese Installation hat nichts Technisches, sie zeigt jedoch die Verwobenheit des künstlich vom Menschen Erschaffenen mit der Natur.

> **«Was jetzt noch Avantgarde scheint, wird sich in einigen Jahren als Standard durchsetzen.»**
>
> **Devon Miles**
> Artdirektor Rhyality

Sehr sichtbar, wenn auch nicht unbedingt greifbar, war die Performance des Künstlers Leon Trimbles. Vor lauter Kabeln verschwanden die Tische, hinter denen er stand. Nach einer kurzen Lektion zu Gravitationswellen erklärte er den Anwesenden, wie er sie mithilfe eines Gravitationswellen-Detektors und modularen Synthesizers in Klänge umwandelt. Er kombinierte diese mit korrespondierenden Bildern und erzeugte so das Gefühl, als befände man sich in einem Technoklub. Dass die von Trimbles hörbar gemachten Wellen immer präsent sind und lediglich modifiziert wurden, dürfte auch den grössten Physik-Muffel beeindruckt haben. Miles ist überzeugt, dass diese Form des Kunsterlebens Zukunft hat: «Was jetzt noch Avantgarde scheint, wird sich meiner Meinung nach in einigen Jahren als Standard durchsetzen.»